



VIDEO

In Düren ruft der Muezzin über Lautsprecher zum Gebet

In der Multikulti-Hochburg Kreisstadt Düren (NRW) ist man „bunt statt braun“ und wahnsinnig stolz auf das eigene fortschrittlich gutmenschliche Verhalten. Man kann sich dort noch nicht einmal aufraffen, jede Form von Rassismus und Gewalt zu verurteilen, sondern beschränkt sich politisch korrekt auf den Rechtsradikalismus. Wen wundert es da noch, dass in Düren der Muezzin mehrmals täglich lautsprecherverstärkt seinen Gebetsschrei ausstoßen darf.

Ein Forumsteilnehmer berichtet auf *Muslimmarkt* glücklich:

Letzten Sonntag war ich in der Dürener Fatih Moschee.

Da habe ich das Unglaublichste erlebt, was ich in Deutschland je erlebt habe: Dort ruft der Muezzin dreimal am Tag öffentlich vom Minarett (mit Lautsprecher!) laut zum Gebet! Zwar wusste ich das schon, aber ich konnte nicht glauben, was ich da in jenem Moment mitten in der deutschen Öffentlichkeit hörte. Und es war wundervoll. Und der deutschen Nachbarschaft machte das nichts aus. Denen war das egal. Sie schienen sich an den Ruf des Muezzin schon lange gewöhnt zu haben. Gut so! Ich finde dieses Verhalten vorbildlich.

Mein Fazit: Klappt es in Düren schon so gut, so klappt es dann also auch im gesamten Bundesgebiet. Jegliche Argumente gegen den Ruf des Muezzin in der deutschen Öffentlichkeit sind somit gegenstandslos, jegliche Befürchtungen werden sich nicht bewahrheiten, so wie sie sich auch nicht in Düren bewahrheitet haben. Das Leben wird ganz normal weitergehen (ehrlich!). Wer es nicht glaubt oder glauben will, der soll nach Düren gehen und es selbst sehen, bevor er sich einen Urteil bildet.

Leider schreibe ich aus einem Internetcafe und muss mich deshalb kurz halten, da mein Internetanschluss kaputt ist. Aber meine Erlebnisse in Düren werde ich noch detailliert wiedergeben, inschallah.

Und auf der Website der *Christlich-Islamischen Gesellschaft e.V.* (jaja, so etwas gibt es, auch wenn man es nicht glauben mag!) kann man lesen:

Dueren/Koeln – Was den christlichen Kirchen recht ist, sollte der Moschee billig sein, meinte der Imam der Tuerkisch-Islamischen Union in der rheinlaendischen Stadt Dueren und liess den Muezzin oeffentlich zum Gebet rufen. Es gab vereinzelte Proteste aus der Bevoelkerung und Klagen wurden angedroht. Aber Imam Lebib Kaya blieb standhaft. Seither ist Dueren die erste Stadt in der Bundesrepublik, in der der Muezzin die Glaebigen taeglich dreimal oeffentlich zum Gebet auffordert. Aehnliche Versuche in anderen Staedten der Bundesrepublik waren bislang am Einspruch aus Kreisen der Bevoelkerung gescheitert. Imam Kaya in einem Gespraech mit der Deutschen Welle: Nach meiner Rechtsauffassung gehoert die oeffentliche Aufforderung zum Gebet zur garantierten Religionsfreiheit. Einer musste in der Bundesrepublik schliesslich ernst damit machen. Imam Kaya ist auch leitender Geistlicher am Zentrum der Tuerkisch-Islamischen Union der Anstalt fuer Religion in Koeln.

Erst im Fruehjahr vergangenen Jahres hatten die Moslems im

niederlaendischen Leiden und in Birmingham das Recht auf die oeffentliche Aufforderung zum Gebet gerichtlich erstreiten muessen.

Quelle: Islam-Nachrichten vom 19. Februar 1987. Die Moschee hat ein Minarett.

Unsere Spürnase schreibt: „Vielleicht ist ja das Umfeld der Moschee schon so sehr in der Hand der Türken, daß in der Tat kein Widerstand mehr zu befürchten ist. Wenn das aber nicht der Fall sein sollte, dann kann ich es mir nur sehr schwer vorstellen, dass sowas völlig widerspruchslos hingenommen wird. Der Beitrag, auf den ich mich beziehe, stellt nun in Aussicht, daß doch eigentlich in ganz Deutschland möglich sein sollte, was in dieser einen Moschee praktiziert wird. Wenn das stimmt, dann kann man wohl zu Recht sagen: Der Damm ist gebrochen! Bezeichnenderweise ist auch diese Moschee nach Fatih benannt.“

Fatih bezieht sich übrigens auf Mohammed II. Fatih, „den Eroberer“, der am 30. März 1432 in Adrianopel geboren wurde. Als Sultan des Osmanischen Reiches vollendete er dessen Großmachtstellung durch die Eroberung Konstantinopels (1453), die das Ende des tausendjährigen Byzantinischen Reiches besiegelte. Wie es bei dieser Eroberung unter Fatih zuging, kann man bei Oriana Fallaci nachlesen. In den gewaltfreien moslemischen Kreisen scheint man so wahnsinnig stolz darauf zu sein, dass jede zweite Moschee nach ihm benannt wird. Heute brauchen Fatih's Erben das Abendland nicht mehr durch Feldzüge zu erobern. Wir geben es freiwillig her und sind auch noch stolz auf unsere Blödheit.

(Spürnase: Mago)